

„Der Courier“  
ist die führende deutsche Zeitung in Kanada.  
Der Abonnementspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende 16 seitige Ausgabe beträgt jährlich nur \$1.00 bei Vorauszahlung.  
Der Abonnementspreis für das an jedem Sonnabend erscheinende „Spezialblatt“ beträgt monatlich \$1.00, nur gegen Vorauszahlung.  
Man schreibe an den „Courier“, P. O. Box 505, Regina, Sask., oder persönlich in unsere Geschäftsstube unter Truders 1805 Collins Straße, Regina.  
Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.  
Kontingente haben den größten Erfolg.  
Wochentlich 12,500 Exemplare.  
Wöchentliche Verkäufe werden auf Verlangen mitgeteilt.

# Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

„The Courier“  
is the leading German paper in Canada.  
Subscription price for the regular 16 page issue appearing every Wednesday \$1.00, yearly in advance only.  
Subscription price for the Saturday special issue „Spezialblatt“ \$1.00 monthly in advance.  
Address: „The Courier“, P. O. Box 505, Regina, Sask., or call at our office and printing plant 1805 Collins St., Regina.  
„Ads“ are always successful, as „The Courier“ is by far the best medium to reach the many prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.  
German readers are guaranteed and possess an ever more helpful paper. You need this trade! Advertise in „The Courier“.  
12,500 subscribers.  
Advertising rates on application.

7. Jahrgang Regina, Saskatchewan, Mittwoch den 16. September 1914 Nummer 46

## London und Paris melden große Siege der Verbündeten

Sämtliche deutsche Armeen auf dem westlichen Kriegsschauplatz sollen sich auf dem Rückzug befinden.

Berlin bestreitet diese Meldungen und berichtet neuen großen Sieg der deutschen Ostarmee über die Russen

### Extra-Session

Saskatchewan Provinzial-Parlament nimmt Arbeit in außerordentlicher Sitzung auf

Gouverneur Brown eröffnete gestern die Sitzung. Volksvertreter gerufen, um Maßnahmen über gegenwärtige Notlage zu beraten

Gestern, Dienstag Nachmittag um 3 Uhr, eröffnete Lieutenant-Gouverneur Brown die Extra-Sitzung des Provinzialparlamentes von Saskatchewan. Dem Ernst der gegenwärtigen Lage entsprechend wurde von allem sonst üblichen gesellschaftlichen Formalitäten, die mit der Eröffnung einer Parlamentsitzung verbunden zu sein pflegen, abgesehen.  
An heutigen Tage werden die eigentlichen Arbeitssitzungen beginnen. (Am 8. und 9. des „Courier“ hat schon vor einigen Wochen in einem Beigattikel auf die Wichtigkeit dieser Verhandlungen hingewiesen.)  
Die Scott-Regierung, in treuem Festhalten an den demokratischen Institutionen des Landes, wird ihre Vorkämpfer über die in dieser schweren Lage zu ergreifenden Maßnahmen den gewählten Volksvertretern zur Verfügung stellen.  
Man nimmt an, daß die Sitzung nur sehr kurze Zeit andauern wird. Die Regierung wird spezielle Ermächtigungen seitens der Abgeordneten nachsuchen, um auf konstitutionellem Wege das Recht und die Macht zu erhalten, Fragen zu lösen, die sich aus der gegenwärtigen Kriegslage ergeben werden.  
Weitere, vorzulegende Gegenstände werden ausnahmslos den Charakter einer Ausschüß-Befragung tragen, dazu bestimmt, den besonderen Bedürfnissen der gegenwärtigen, schweren Zeit zu begegnen. Eine dieser Maßnahmen wird wahrscheinlich ein sogenanntes Moratorium-Gesetz sein, das bedeutet, daß die Regierung das Recht erhalten soll, zeitweilig gewisse gesetzliche Bestimmungen, die in den gewöhnlichen Zeiten finanzielle Transaktionen regeln, aufzuheben.  
Ein temporärer Schutz soll besonders den Geschäftsbereichen der Provinz gewährt werden, die sich als besonders wichtig erweisen und unerfüllte Kontrakte zurücklassen haben.  
Derner soll ein Zulagegesetz zum Militärpolizistengesetz angenommen werden, das sich mit der Erhebung und Eintreibung militärischer Steuern beschäftigt wird. Auch dieses Zulagegesetz wird nur ein zeitweiliges sein.

### Manitoba Parlament ebenfalls gestern durch Govv. Sir Cameron eröffnet.

Sir Douglas Cameron, der Lieutenant-Gouverneur der Provinz Manitoba, eröffnete gestern zu demselben Zeit das Parlament dieser Provinz, welches von der Manitoba-Regierung ebenfalls zu einer Extra-Sitzung einberufen worden war.  
Die Volksvertreter von Manitobas werden sich während der gleichfalls kurz berechneten Dauer ihrer Extra-Sitzung mit ungefährl. ähnlichen Fragen und Gesetzesentwürfen zu befassen haben, wie die Abgeordneten des Saskatchewan-Parlamentes. Auch in Winnipeg hat man, dem Ernst der Lage entsprechend, diesmal von den sonst allgemein üblichen gesellschaftlichen Zeremonien, die mit einer Parlaments-Eröffnung gewöhnlich verbunden sind, abgesehen.

### Letzte Depeschen

**Entscheidungsschlacht am Aisne?**  
Paris. — Hier ausgegebenen, offiziellen Nachrichten zufolge haben die Deutschen, die sich während der letzten Tage an dem Rückzuge befanden, starke vorbereitete Stellungen am Aisne-Rhein entlang bezogen.  
Das Zentrum der deutschen Nord-Armeen hat sich an den Höhen nördlich und nördlich von Reims festgesetzt.  
**Keine russischen Truppen in Frankreich oder Belgien.**  
London. — Das bisherige offizielle Pressebüro hat folgende Erklärung abgegeben:  
„Achtlos und begründet sind die Gerüchte, russische Truppen wären in Großbritannien gelandet oder befänden sich auf dem Marsch durch Großbritannien auf dem Wege nach Frankreich oder Belgien. Der Entschluß, daß sich russische Truppen auf belgi-

Widerstehende Berichte über das am 7. September begonnene und noch immer andauernde, gewaltige Ringen östlich von Paris. — Ueber drei Millionen Soldaten stehen sich im Kampf gegenüber. — Londoner Nachrichten sagen, deutsche Hauptarmeen noch unerschüttert und Entscheidungskampf Ende dieser Woche zu erwarten. — Russischer General Krennentschlag-entscheidend geschlagen, geht über die Memel zurück.

Während der letzten Tage sind aus London, Paris, Brüssel, St. Petersburg und Rom fortgesetzt Meldungen eingetroffen, die von großen Siegen der Verbündeten über die Deutschen auf dem westlichen und über die Oesterreicher auf dem östlichen Kriegsschauplatz berichten. Nach den vorliegenden Meldungen aus oben genannten Quellen stellt sich die Lage in Frankreich etwa folgendermaßen dar:  
Am 7. September begann die Niederwerfung östlich von Paris, die sich nach und nach auf eine immer weiter sich ausdehnt, und in der sich jetzt über 3,000,000 Truppen in dem gewaltigsten und blutigsten Ringen der Weltgeschichte gegenüberstehen. Die Deutschen sind fortgesetzt, in den ersten Tagen 25 Meilen, bis jetzt im Ganzen 60 Meilen zurückgedrängt worden. Wände dieser Berichte stellen die Schlacht als eine vollständige Niederlage der deutschen Armeen in Frankreich dar, während andere Londoner Meldungen darauf hinweisen, daß die Stellung der deutschen Hauptarmeen noch unerschüttert ist.  
Meldungen aus denselben Quellen über Vorgänge auf dem östlichen Kriegsschauplatz berichten, daß die Oesterreicher in Galizien vernichtend geschlagen worden seien, und der Weg für die Russen nach Krakau, ja nach Wien und Berlin offen stehe, doch hat jetzt eine in Washington eingetroffene russische Meldung festgestellt, daß die gegenwärtigen Kämpfe 150 Meilen östlich von Krakau stattgefunden. Ferner ist aus St. Petersburg die Nachricht eingetroffen, daß sich General von Rennenkampf nach unangenehm verlaufenen Kämpfen mit seiner Armee über die Memel nach Ostpreußen zurückgezogen und demnach als Ostpreußen gerettet habe.  
Die Lage in Oesterreich-Ungarn wird als eine verzweifelte hingestellt, die Armeen der Generäle von Auffenberg und Dankl seien vernichtet, 200,000 Oesterreicher gefangen, und in Wien herrsche Hungernot. Oesterreich stehe vor d. Zusammenbruch.

**Was Berlin und Wien melden.**  
Nach deutschen und österreichischen Nachrichten stellt sich die Lage wesentlich anders dar. Der deutsche Generalstab hatte bei Eröffnung des Krieges behauptet, daß er niemals feindliche Truppenbewegungen und Schlachten ansahen werde. Infolgedessen sind die Berliner Meldungen über die Ereignisse in Frankreich sehr optimistisch, da die dort tobende Entscheidungsschlacht noch keineswegs zu einem entscheidenden Abschluß gekommen ist.  
Oesterreichische Meldungen betonen ganz entschieden die von russischer Seite gemeldeten Siege in Galizien und sagen, daß die Macht der von der Oesterreich-Armee von 70,000 Oester-

Truppen sich auf dem Marsch nach Belgien, 40 Meilen nördlich von Antwerpen, befinden.  
**Widerstehende Meldungen.**  
Rom, über London. — Aus Rom wird dem „Messagero“ in Rom gemeldet, die Oesterreichisch-ungarischen Truppen hätten bei Witrowitz, das die Serben eingenommen haben wollen, fünfhundert Tote und fünfhundert Verwundete verloren, und zogen sich unter Zurücklassung von Hunderten Gefangenen und Tausenden von Gefangenen immer weiter zurück. (Im Gegensatz zu dieser Nachricht steht eine aus Wien und Berlin stammende vom Freitag, nach der in der Nähe von Witrowitz eine österreichische Division fast vollständig aufgerieben worden sei. — Ann. d. Red.)

**Japaner landen 25,000 Mann in China.**  
London. — Bekannter Nachrichten zufolge hat Japan 25,000 Mann auf der Halbinsel Shan Lung gelandet. Außerdem sollen japanische Truppen sich auf dem Marsch nach Belgien befinden.  
**Widerstehende Meldungen.**  
Rom, über London. — Aus Rom wird dem „Messagero“ in Rom gemeldet, die Oesterreichisch-ungarischen Truppen hätten bei Witrowitz, das die Serben eingenommen haben wollen, fünfhundert Tote und fünfhundert Verwundete verloren, und zogen sich unter Zurücklassung von Hunderten Gefangenen und Tausenden von Gefangenen immer weiter zurück. (Im Gegensatz zu dieser Nachricht steht eine aus Wien und Berlin stammende vom Freitag, nach der in der Nähe von Witrowitz eine österreichische Division fast vollständig aufgerieben worden sei. — Ann. d. Red.)

**Widerstehende Meldungen.**  
Rom, über London. — Aus Rom wird dem „Messagero“ in Rom gemeldet, die Oesterreichisch-ungarischen Truppen hätten bei Witrowitz, das die Serben eingenommen haben wollen, fünfhundert Tote und fünfhundert Verwundete verloren, und zogen sich unter Zurücklassung von Hunderten Gefangenen und Tausenden von Gefangenen immer weiter zurück. (Im Gegensatz zu dieser Nachricht steht eine aus Wien und Berlin stammende vom Freitag, nach der in der Nähe von Witrowitz eine österreichische Division fast vollständig aufgerieben worden sei. — Ann. d. Red.)

### Hilfe für Landsleute

Bewegung eingeleitet, um arbeits- und mittellosen Deutsch-Canadiern zu helfen

Vorstandsmitglied des „D.C.P. v. Sask.“ gibt wertvolle Anregung, unverschuldet in Not geratenen Landsleuten zu helfen

Aus Denzil geht uns folgendes Schreiben zu, daß wir anderen Ortsgruppen zur Nachahmung empfehlen, da dies der Weg ist die Ziele des D. C. P. v. S. ins Praktische zu übertragen.  
**Aufruf.**  
Infolge des Krieges in Europa sind viele unsere Landsleute in Kanada in bittere Not geraten und der äußersten Verzweiflung preisgegeben. Da es ausgeschlossen ist, daß solche unter den herrschenden Verhältnissen Arbeit und Beschäftigung erhalten in den bevorstehenden Wintermonaten und dadurch der drückenden Not anheimzufallen würden, wenn ich mich, um solche zu verhüten, an die Herzen aller ehemaligen Ortsgruppen und Oesterreicher, welche eingetragene sind auf der eigenen Scholle sitzen, mit der Bitte, einen Landsmann über die freigebliebene Zeit zu überwintern. Wo fünf zu essen haben, wird auch der sechste noch satt werden. Darum auf, ihr, die ihr die deutsche Sprache sprecht, mögt ihr aus Deutschland, aus Oesterreich, oder Rußland oder der Schweiz kommen, jetzt, daß ihr Euer goldenes Herz noch nicht verloren habt, und meldet Euch bei den Unterzeichneten, um unseren Landsleuten aus der Not zu helfen. Wohlthun ist kein Verbrechen.  
Mit deutschem Gruß  
Max Drab,  
Denzil P. O., Sask.  
P. S. — Ich bin bereit 25 Mann über den Winter unterzubringen und rechne auf die Hilfe der deutschen Zeitungen.  
Dieser Aufruf war von folgendem Schreiben begleitet:  
„Werter Herremann!  
Vor allem meine herzlichsten Glückwünsche zu Ihrer neuen Position als Chef des „Sask. Courier“, und wünsche Ihnen den besten Erfolg.  
Mein lieber Herremann, beständig sende ich einen Aufruf an unsere Landsleute hier und denke ich, daß sie keinen Anstand nehmen werden diesen zu veröffentlichen. Da ich geschrieben habe, daß Tausende von Deutschen und Oesterreichern infolge des Krieges entlassen wurden und nun auch keine Aussicht vorhanden ist, daß dieselben wieder Beschäftigung finden, möchte ich beifolgendes Aufruf-erlassen, um diese Landsleute vor der äußersten Not zu schützen. Ich selbst bin jederzeit bereit, einen Extra-Raum über den Winter zu beherbergen und fast alle Deutschen in dieser Dittreit werden daselbst tun.  
Ich denke es wird der Regierung auch recht sein, da dieselbe dadurch von der Fürsorge für dieselben entbunden wird. Da die Dominion-Regierung keine Deutschen oder Oesterreicher über die Grenze läßt, ist ihnen jede Gelegenheit genommen sich den Winter über durchzuschlagen. Ihnen bestens helfend, sei es durch hochachtend.  
Max Drab.“

**Was können wir tun, um notleidenden Deutsch-Canadiern zu helfen?**  
An erster Stelle unserer Verbandsnachrichten veröffentlichen wir heute nochmals den Aufruf unseres Vorstandesmitglied Herrn Max Drab, Denzil, Sask. Ferner drucken wir nachstehend ein weiteres Schreiben unseres Freundes, Herrn Drab ab. Ebenso ein paar Briefe, die mit derselben Sache in engster Verbindung stehen. Wir sind sicher, daß sich unsere Leser am allerersten ein Urteil über die wichtige Frage einer Hilfsaktion für notleidende Deutsch-Canadiern bilden können, wenn wir diese Originalbriefe veröffentlichen. Um unseren persönlichen Standpunkt in dieser Sache klarzustellen, bemerken wir noch folgendes:  
Wir haben mit den anderen Mitgliedern der Generalleitung des Provinzial-Verbandes Rücksprache genommen und werden in diesen Tagen eine Sitzung unseres geschäftsführenden Ausschusses abhalten. Wenn Herr Drab in seinem letzten Briefe an uns sagt: „Ich weiß nicht ob es hier gestattet ist unter der jetzigen Verhältnisse eine Geldsammlung zu veranstalten, zur Aufbringung der Kosten für die Verfrachtung“ so möchten wir dazu bemerken, daß wir persönlich glauben, daß einer solchen Sammlung nichts im Wege steht. Wohl gemerkt, es handelt sich keineswegs um Aufbringung von Kosten für den Zweck, Deutsch-Canada er noch außerhalb von Canada zu befeuern; das würde natürlich zu sehr unangelegentlich sein und zweitens ganz und gar nicht unseren Absichten und den Grundsätzen unseres Verbandes entsprechen; denn wir wollen jeden Deutsch-Canadier hier im Lande behalten. Bei einer Sammlung zur Aufbringung von Kosten würde es sich nur um folgendes handeln:  
In derselben hochherzigen Weise, in der sich Herr Drab und nach ihm nachstehenden ebenfalls abgedruckten Briefe Herr Verhaagen, entschlossen haben mitleidende Landsleute aufzunehmen, um ihnen über den kommenden schweren Winter zu helfen, — in derselben Weise, so hoffen wir, werden sich noch weitere Deutsch-Canadier finden, die gleichfalls bereit sind, auf diese Weise bedrängten Landsleuten zu helfen. Es würde sich nun darum handeln, den Arbeits- und gänzlich mittellosen, das notwendige Reise-geld zu verschaffen, um sie dorthin zu bringen, wo sich Landsleute in besserer Lage, bereit erklären, einen oder mehrere unserer in bedrückter Lage befindlichen Volksgenossen aufzunehmen. Wir denken, daß die canadischen Behörden ein derartiges Vorhaben unerschwerlich nur mit Freuden begrüßen werden. Denn wenn wir selbst für einen Teil der arbeits- und mittellosen Bevölkerung sorgen, so können wir damit sicherlich die As-

Courier-Leser! Beherzigt den Aufruf der Geschäftsleitung! Seite 3